

Hintergrundinformationen zum Quartier F / Ortstermin 25.02.2011

Versuchsaufbau (Stand: Februar 2011)

Im Quartier F im Wohngebiet Weidenborn (Wiesbaden-Südost) wird erstmals im Rahmen eines Modellversuchs ein Vergleich zwischen Mehrfamilienhäusern durchgeführt, die zwar hinsichtlich ihrer Lage, den Abmessungen sowie Anzahl und Verteilung der Wohnungen identisch geplant sind, aber in unterschiedlicher Bauweise errichtet werden. Das Ziel dieses bundesweit außergewöhnlichen Modellversuchs ist, einerseits einen transparenten, nachvollziehbaren Vergleich der Baukosten, andererseits über eine aussagekräftige Laufzeit belastbare Ergebnisse über Energieverbrauch und Wartungskosten zu erhalten, die einen fundierten Vergleich der Passivhaus-Bauweise mit einem Gebäude, das nach der EnEV 2009 errichtet wurde, ermöglichen. Um die Wirtschaftlichkeit und finanziellen Vorteile der beiden Energiestandards transparent zu machen, werden die jeweils tatsächlichen Betriebs-, Wartungs- und Instandhaltungskosten über einen Zeitraum von drei Jahren detailliert erfasst und ausgewertet. Zu den Projektbeteiligten gehören das Umweltamt und Stadtplanungsamt.

Fakten zum Quartier F

Grundstücksbezeichnung:	Hauberrisserstraße / Welschstraße / Rühstraße
Grundstücksgröße:	ca. 5.620 m ²
Anzahl Gebäude:	8 Wohnhäuser, wovon zwei Gebäude als Passivhaus und zwei Wohnhäuser nach EnEV-Standard erreicht werden, für weitere vier Häuser wird der Energie-Effizienzhaus-Standard 70 nach den aktuellen KfW-Kriterien angestrebt.
Wohnfläche:	74 Wohnungen mit insgesamt ca. 5.900 m ² Wohnfläche
Wohnungsgrößen:	Mix aus Zwei- bis Vier-Zimmer-Wohnungen mit einer Größe von knapp 60 m ² bis rund 116 m ²
Pkw-Stellplätze:	ca. 70 Tiefgaragen-Stellplätze und ca. 10 oberirdische Stellplätze
Investitionsvolumen:	etwa 10,5 Mio. €
Einreichung Bauantrag:	Anfang April 2011
Voraussichtl. Baubeginn:	Ende 2011
Kalkulierte Bauzeit:	ca. 15 bis 18 Monate

Erläuterungen

Für Immobilien gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Energiestandards und Zertifizierungssysteme.

Nach Definition des Darmstädter Passivhaus-Instituts kommt ein Passivhaus aufgrund seiner hohen Wärmedämmung i.d.R. ohne konventionelle Heizverteilersysteme aus. Diese sind jedoch erforderlich um die, nach DIN vorgeschriebenen unterschiedlichen Raumtemperaturen in verschiedenen Nutzungsbereichen einer Wohnung zu gewährleisten (Wohnen / Schlafen / Bad). Energie, die zum Kühlen bzw. Heizen benötigt wird, wird „passiv“ erzeugt, d.h. bspw. durch Sonneneinstrahlung, Abwärme von Personen, Beleuchtung und/oder technischen Geräten. Die Gebäudehülle eines Passivhauses nimmt deshalb eine Schlüsselrolle ein. Für jedes Detail / Bauteil muss der Wärmedurchgang einzeln nachgewiesen werden. Um die erforderlichen Dämmwerte zu erreichen, sind für große Teile der Gebäudehülle Sonderkonstruktionen notwendig, die nur durch Spezialfirmen mit entsprechender fachlicher Qualifikation hergestellt werden können. Echte Passivhäuser sind durch das Passivhausinstitut in Darmstadt, oder ein befugtes Lizenzunternehmen zu zertifizieren. Das erste Passivhaus Deutschlands wurde vor 20 Jahren in Darmstadt-Kranichstein gebaut, inzwischen ist die Zahl auf über 10.000 angestiegen.

Die Energieeinsparverordnung (EnEV) ist ein gesetzliches Regelwerk, das kontinuierlich aktualisiert wird. Bei einem Gebäude, das nach EnEV-Standard errichtet wird, können alle Bauteile mit marktüblichen, standardisierten Produkten von jedem qualifizierten Handwerksunternehmen bzw. Meisterbetrieb verarbeitet werden.

<p><u>Pressekontakt</u> Alexandra May Tel.: 0611-72 48 944 Mail: office@alexandra-may.com</p>
